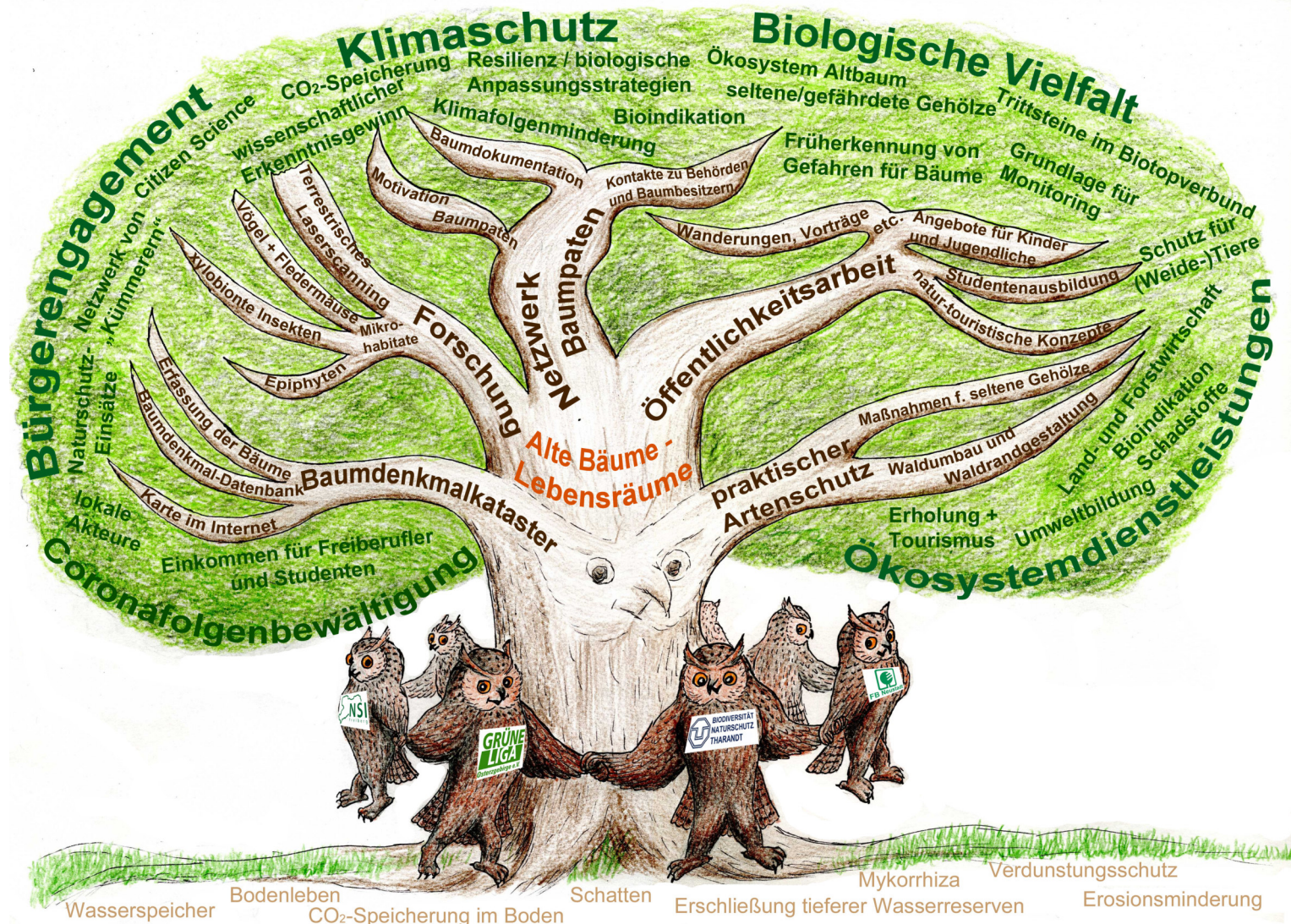


Alte Bäume = Lebensräume: Baumdenkmale im Klimawandel

ein Projekt des Tharandter Naturschutz-Lehrstuhls und der Grünen Liga Osterzgebirge



Alte Bäume sind schön und voller Leben, sie spenden Sauerstoff und Schatten, bieten unzähligen Tieren ein Zuhause - und können sogar die "nicht-ganz-so-grünen" Mitmenschen begeistern. Alte Bäume gehören zu den wichtigsten Säulen des Naturschutzes, sozusagen.

Doch vielen betagten Gehölzen geht es heute gar nicht gut. Gründe gibt es viele: (vermeintliche) Verehrungspflichten statt Respekt vor dem Alter; asphaltierte und verdichtete Böden; Tausalze im Wurzelbereich sowie Stickoxide/Ozon im Kronenraum; aus aller Welt herbeiglobalisierte Krankheiten und "Schadorganismen" ... um nur einige Baumleiden des 21. Jahrhunderts zu nennen.

Richtig heftig jedoch setzten die vergangenen Dürrejahre unseren ältesten osterzgebirgischen Mitbewohnern zu. Klimawandel, Punkt.

Es sind nicht nur die ohnehin auf hohes Risiko gepflanzten Fichtenforsten, die dahindorren (und damit leichte Borkenkäferbeute werden). Auch um viele alte Streuobstwiesen und so manches Naturdenkmal ist es nicht gut bestellt.

Andererseits: alte Bäume haben in ihrem langen

Leben schon viel erlebt, erduldet. Sonst wären sie jetzt ja nicht alt. Möglicherweise verfügen sie - die Überlebenden so mancher Extremsituation - über eine überdurchschnittliche Leidensfähigkeit auch gegenüber Witterungsextremen? Sind sie vielleicht "resilienter" als die meisten ihrer Artgenossen?

Vielleicht haben ihre Nachkommen sogar bessere Überlebenschancen im Klimawandel als die verpörrten Sprösslinge aus den Baumschulen?

Aber so wie rauchende Rentner mit Bewegungsmangel und vitaminarmer Ernährung eher auf den Intensivstationen der Krankenhäuser landen als diejenigen mit fit gehaltenem Immunsystem, so kann die Summe all der heutigen Belastungen auch die vermeintlich robustesten Gehölzveteranen umhauen. Es ist sehr, sehr wichtig, alle anderen Schadursachen zu minimieren, wenn die alten Bäume auch in Zukunft überleben sollen, dank ihrer - vermuteten - Klimawandelresilienz.

Allzuoft aber geschehen sorglose Wurzelraumverdichtungen, Stammschäden oder plötzliche Freistellung von Waldbäumen. So mancher dieser Angriffe auf die Baumvitalität kündigt sich vorher an: eine Rückegassenmarkierung im Wald, ein bereitstehen-

der Bagger, im Rathaus ausliegende Planungsunterlagen, ... Es kümmert sich nur selten jemand drum. Erst wenn der Baum gefällt wird, gibt es einen Aufschrei, manchmal.

Baumdenkmalpaten gesucht!

Vor knapp zehn Jahren hatte die Grüne Liga schon einmal einen Versuch gestartet, die größten, schönsten, wertvollsten Altbäume im Ost-Erzgebirge zu erfassen, im Internet zu dokumentieren, sowie Betreuer zu finden, die sich um das Wohlergehen dieser Exemplare sorgen. *Siehe Grünes Blatt*! Februar 2012. Es gab sogar ein schönes deutsch-tschechisches Projekt zur Kartierung der Baumdenkmale beiderseits der Grenze. Von einigen (wenigen) der Baumfreunde, die sich auf den Blättl-aufruf damals zur Mitwirkung gemeldet hatten, bekomme ich immer noch fast jährlich einen Kurzbericht plus Baumfoto (z.B. zur Prachtbuche bei Berggießhübel) - und jedes Mal ein schlechtes Gewissen. Das Baumdenkmal-Vorhaben der Grünen Liga Osterzgebirge führte ein paar Jahre ein Nischendasein mangels zeitlich-ehrenamtlicher Kapazitäten, und als dann die zugrundeliegende Internetseite



www.osterzgebirge.org im Netz-Nirvana verschwand, geriet auch die Baumdenkmal-Betreuung aus dem Blickfeld. So ganz als Freizeitvergnügen kann man nicht die Übersicht behalten über mehrere hundert Altbäume. Bis die Idee vor etwa einem Jahr erneut aufplopte. Die Corona-Finanztöpfe begannen zu sprudeln, und plötzlich erschien auch ein professionelleres Baumdenkmal-Projekt wieder denkbar. Mit einem dieser unerwarteten Finanztöpfe (namens "Nachhaltig aus der Krise") stellt das sächsische Umweltministerium bis Ende 2022 Geld bereit für Initiativen, die sich auch den wirklich wichtigen Herausforderungen unserer Zeit - Klimawandel und Verlust der Biologischen Vielfalt - widmen. Gemeinsam mit dem Tharandter Lehrstuhl für Biodiversität und Naturschutz entwickelte die Grüne Liga Osterzgebirge ein Projektkonzept "Alte Bäume = Lebensräume: Potentiale von Baumdenkmälern im Klimawandel". Wir bewarben uns - und haben gewonnen! Mit im Boot sind außerdem der Forstbezirk Neustadt sowie das Naturschutzzentrum Freiberg.

Die wichtigsten Partner erhoffen wir uns jedoch unter den zahlreichen Baumfreunden im Ost-Erzgebirge. Für so viele Altbäume wie möglich soll versucht werden, einen "Baumdenkmalpaten" zu finden. Jemand, der ein oder zweimal im Jahr seinen "Paten-Baum" besucht und schaut, wie es ihm geht, ob ihm Gefahren drohen. Dann macht der Baumpate ein Foto, beschreibt in kurzen Stichworten den aktuellen Zustand des Baumes - und schickt dies dann an die Grüne Liga Osterzgebirge.

Wer ist bereit, für einen oder einige Altbäume seiner Wahl die Patenschaft zu übernehmen? Erwartet wird, den Baum wenigstens einmal pro Jahr aufzusuchen, Gefahren für den Baum zu erkennen, der Grünen Liga Osterzgebirge einen kurzen Zustandsbericht zu schicken plus ein aktuelles Foto.

Baumdenkmaldokumentation bei osterzgebirge.org

Wir sind jetzt grad dabei, die vor einigen Jahren verloren gegangene Internet-Darstellung der Gehölz-Naturdenkmale und sonstigen wertvollen Altbäume wieder aufzubauen. Unter



<https://osterzgebirge.org/de/natur-erkunden/schutzgebiete/naturdenkmale/baum-naturdenkmale>

gibt es bereits eine Karte mit zahlreichen bekannten Bäumen. Zumindest bei den 2014 neu ausgewiesenen Naturdenkmälern im Gebiet der Gemarkungen Altenberg, Dippoldiswalde und Glashütte kann man jeweils zu einer Unterinternetseite klicken, die weitere Infos über den entsprechenden Baum parat hält. Künftig sollen da alle Zustandsberichte der Baumpaten und aktuelle Fotos hinzugefügt werden.



Alter Wildapfelbaum, Zeichnung: Dietrich Papsch

Bisher handelt es sich nur um provisorisches Herntasten. Bevor wir die Internetpräsentation der Bäume einem Profi in Auftrag geben, sind wir für alle Ideen und Hinweise dankbar.

Es gibt im deutschen Teil des Ost-Erzgebirges (Teile der Landkreise Mittelsachsen und Sächsische Schweiz - Osterzgebirge) ca. 70 offiziell als Naturdenkmal ausgewiesene Bäume. 2014 waren im oberen Teil des SSOE-Kreises 21 neue ND hinzugekommen (und fristen seither unmarkiert und unbeachtet ihr Dasein in der Landschaft), etwa ebenso viele Bäume in Siedlungen und an Straßen hatten gleichzeitig ihren Schutzstatus verloren (weil dem Landkreis die Pflegekosten zu hoch waren). Das Grüne Blätt'l berichtete damals über den Aufschrei unter Gehölz-Naturschützern.

Nichtsdestotrotz sind auch viele der Nicht-mehr-Naturdenkmale weiterhin wertvolle Altbäume. Außerdem gibt es noch eine ältere, lange Vorschlagsliste für neue Naturdenkmale im ehemaligen Landkreis Freiberg. Weitere Exemplare stehen in NSG und damit unter Schutz. Dann gibt es noch die sogenannten "Champion trees" bzw. "Rekordbäume" (<https://ddg-web.de/rekordbaeume.html>).

Und so mancher wertvolle Altbaum ist noch nie ins Blickfeld der Naturschützeröffentlichkeit gerückt, obwohl ganz, ganz wertvoll. Gern können Grüne-Blätt'l-Leser ihre "Lieblingsbäume" mitteilen: wir kommen uns diese anschauen und nehmen die gegebenenfalls mit ins Baumpatenprogramm auf.

Wer kennt alte Bäume, die ins Patenschaftsprogramm aufgenommen werden sollten? Besonders wichtig sind Exemplare bislang wenig oder gar nicht berücksichtigter Baumarten.

Und was passiert dann mit den Baumpaten-Infos?

Zunächst einmal wäre es ein wichtiger Fortschritt, wenn jemand regelmäßig bei den Bäumen nachschaut, ob Gefahren für sie lauern (*Wichtig: es geht nicht um - vermeintliche oder tatsächliche Gefahren, die von den Bäumen für Menschen oder gar Autos ausgehen können, sondern umgekehrt! Verkehrs-sicherung ist explizit kein Bestandteil des Projekts!*).

Aus der Zusammenstellung der (halb-)jährlichen Fotos und Kurzeinschätzungen lassen sich womöglich auch schleichende Veränderungen feststellen, die einem entgehen, wenn man nur aller zehn Jahre mal vorbeikommt. Zum Beispiel das allmähliche Verschatten lichtbedürftiger Gehölze durch konkurrenzstärkere Nachbarbäume.

Dank der Mitwirkung der TU Dresden, Lehrstuhl Biodiversität und Naturschutz, sowie verschiedener Biologen im Projekt soll es auch vertiefte wissenschaftliche Untersuchungen an ausgewählten Baumdenkmälern und deren Bewohnern geben.

Wenn Pflegemaßnahmen unabdingbar sein sollten, würde die Grüne Liga versuchen, Finanzierung und qualifizierte Baumpfleger dafür zu finden. Bei niederschweligen Problemen sollen Lösungen mit dem Baumeigentümer gesucht werden. Und wenn wirklich Gefahr im Verzug ist - der Bulldozer vorm Baum steht - dann hilft nur noch Nachdruck bei den zuständigen Behörden zum Aktivwerden.

Umweltbildung und praktischer Gehölzschutz

Alte Bäume brauchen nicht nur Paten, sondern auch Freunde, viele Freunde. Deswegen sollen an das Baumdenkmal-Projekt eine ganze Menge Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildungsaktivitäten angebunden werden: naturkundliche Wanderungen, Projekttag mit Grundschulen, Workcamp-Wochenenden mit Jugendlichen, Studentenexkursionen, Pressearbeit - die gesamte Palette.

Wer hat Lust, mal eine Naturkundliche Wanderung zu seinen Lieblingsbäumen zu führen? Die Grüne Liga Osterzgebirge freut sich immer über gemeinsame Exkursionen mit orts- und Fachkennern.

Nach aller Erfahrung eine der besten Möglichkeiten, Verbindungen zur Natur zu knüpfen, sind gemeinsame praktische Naturschutzeinsätze. Kaum etwas bringt so viel Erfüllung wie zusammen mit Gleichgesinnten Bäume zu pflanzen (und zu pflegen)! Völlig klar, dass auch bei diesem Projekt Freiwilligen-Praxiseinsätze dazugehören. Partner dabei wird vor allem der Forstbezirk Neustadt sein, mit

dem das Vorhaben gemeinsam entwickelt wurde. Der erste Praxis-Aktionstag soll im Februar oder März den Jungeiben am Schlottwitzer Lederberg gewidmet werden (wenn die Schneeverhältnisse und die Coronaverordnungslage dies zulassen).

Wer alte Bäume erhalten will, muss sich auch um den Nachwuchs kümmern - sowohl den der Bäume als auch den der Baumschützer.

Perspektive?

"Nachhaltig aus der Krise" endet Silvester 2022. Bis dahin ist viel zu tun, es steht auch ganz ordentlich Geld zur Verfügung. Und dann? Erfahrene Grüne-Blätt'l-Leser mögen jetzt mit den Augen rollen und denken: da wurden in all den Jahren schon so viele Projekte angeschoben und von der Grünen Liga,

oder einem anderen Umweltverein, als ganz große Sache beworben. Wenn dann die Finanzierung zu Ende war, gab es allenfalls nochmal eine kleine Blätt'l-Randnotiz, und irgendwann war das auch so fulminant getartete Vorhaben vergessen. Das alte Baumprojekt vor knapp zehn Jahren gehörte dazu.

Diesmal soll alles ganz anders werden, ehrlich. Geplant ist, gemeinsam mit den Tharandter TU-Partnern innerhalb von "Nachhaltig-aus-der-Krise" die Grundlagen für ein größeres, mehrjähriges Projekt zu schaffen. Darüber soll dann in einem Jahr im Grünen Blätt'l berichtet werden.

Jens Weber



Warum alte Bäume erhalten?

Dr. Sebastian Dittrich, Professur für Biodiversität und Naturschutz, TU Dresden, Tharandt

Für den Klimaschutz sind Wälder und Bäume wichtig; so gibt es auch einige internationale Vereinbarungen zur Vermehrung der aktuellen, globalen Waldfläche. Für den Klimaschutz ist vor allem die langfristige Festlegung von Kohlenstoff, etwa in der Holzmasse der Bäume von Bedeutung. Dabei sind aber oft nur „wachsende“, jüngere Bäume und Waldbestände im Blick: Für manche ein Argument für Kurzumtriebsplantagen und aufgeräumte Wirtschaftswälder. Wie jüngere Studien zeigen, spielen aber auch große, alte Bäume innerhalb und außerhalb von Wäldern bei der Kohlenstoff-Fixierung eine wichtige Rolle, die bisher stark unterschätzt wurde.

Neben ihrem Beitrag zum Klimaschutz bieten aber alte und sehr große Bäume noch viel mehr: Sie sind teilweise auch wichtige Kulturdenkmale, bereichern unsere Ortschaften und Kulturlandschaften mit ihrer Schönheit und ihren Eigenheiten. Sie haben eine hohe ökologische Bedeutung: Allein die Zahl der Insektenarten, die z.B. an Buchen vorkommen, geht in die Tausende. Kaum zählbar sind die Individuen die an einem einzelnen Baum leben, viele fast unsichtbar. Dabei geht es nicht allein um Blütenbesucher, Frucht-, Samen- und Blattfresser. Vielmehr sind viele Baum- und Waldbewohner an Kleinst-Lebensräume, sogenannte Mikrohabitate, an Bäumen gebunden. Das können z.B. Höhlen und Risse, hohle Stämme und abgestorbene Äste (Totholz!) sein. Somit leisten alte Bäume, von der Dorflinde bis zur alten

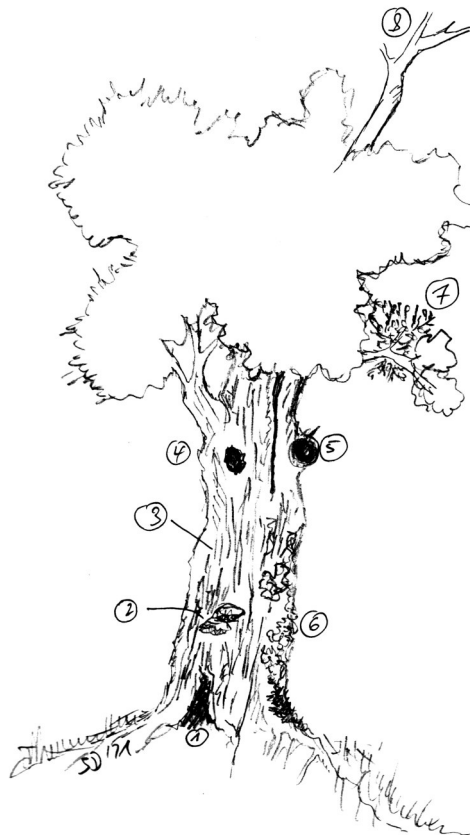
Tanne im Bergwald, einen wichtigen Beitrag zur biologischen Vielfalt. Gerade auch mit Strukturen, die manche als „Schaden“ ansehen.

Manche Mikrohabitate werden auch von Lebewesen erzeugt (z.B. Spechthöhlen, Insekten-Fraßlöcher) oder sind selbst Lebewesen (z.B. Misteln, Baumpilze, Flechten- und Moosbewuchs). Sie sind daher gut geeignet, Waldbestände und Einzelbäume ökologisch zu bewerten. Grundsätzlich gilt für Bäume und ihre Mikrohabitate: je größer und älter, desto mehr. Sehr alte und große Bäume weisen besonders viele Mikrohabitate auf, Bäume mit einem Brusthöhen-Durchmesser von unter 20 cm kaum irgendeines. Gerade weil viele Baumbewohner außerdem eher

„heimlich“ leben, können aus der Präsenz von Mikrohabitaten auch Rückschlüsse auf Vorkommen spezialisierter Tierarten gemacht werden. Im Baumprojekt werden an ausgewählten Bäumen aber auch systematische Erfassungen ausgewählter Artengruppen durchgeführt (Vögel, Holzkäfer, Fledermäuse). An allen erfassten Bäumen werden die an ihnen vorkommenden Flechten- und Moosarten aufgenommen.

Alte Bäume sind wertvoll und unverzichtbar: für den Klimaschutz, unser kulturelles Gedächtnis, die Schönheit unserer Landschaften, für die Bewahrung der biologischen Vielfalt. Zu ihrer Erhaltung wollen wir in unserem gemeinsamen Projekt mit der Grünen Liga Osterzgebirge einen Beitrag leisten.

Abbildung: Beispiele für Mikrohabitate an alten Bäumen: 1 - Höhle am Stammfuß; 2 - Baumpilze; 3 - grobe Rindenstruktur; 4 - Spechthöhle am Stamm; 5 - Asthöhle; 6 - Moos- und Flechtenbewuchs; 7 - Mistel; 8 - Kronen-Totholz.



Quellen, Weiterführendes

Dittrich, S., Thiem, E., Albrecht, B.M. & von Oheimb, G. 2021. Cryptogamic epiphytes and microhabitat diversity on non-native green ash (*Fraxinus pennsylvanica* Marsh., Oleaceae) in urban habitats. – iForest 14: 393-399.

Kratochwil, A. & Schwabe, A. 2001. Ökologie der Lebensgemeinschaften. – Ulmer, Stuttgart: 756 S.

Müller, J., Bußler, H., Bense, U. et al. 2005. Urwaldrelikt-Arten – Xylobionte Käfer als Indikatoren für Strukturqualität und Habitattradition. – waldökologie online 2: 106-113.

Stephenson, N., Das, A., Condit, R. et al. 2014. Rate of tree carbon accumulation increases continuously with tree size. – Nature 507: 90-93.

Winter, S., Begehold, H., Herrmann, M. et al. 2016. Praxishandbuch – Naturschutz im Buchenwald. Naturschutzziele und Bewirtschaftungsempfehlungen für reife Buchenwälder Nordostdeutschlands. 2. Aufl. – Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin: 186 S.

Sag mir, wo die Bäume sind ...

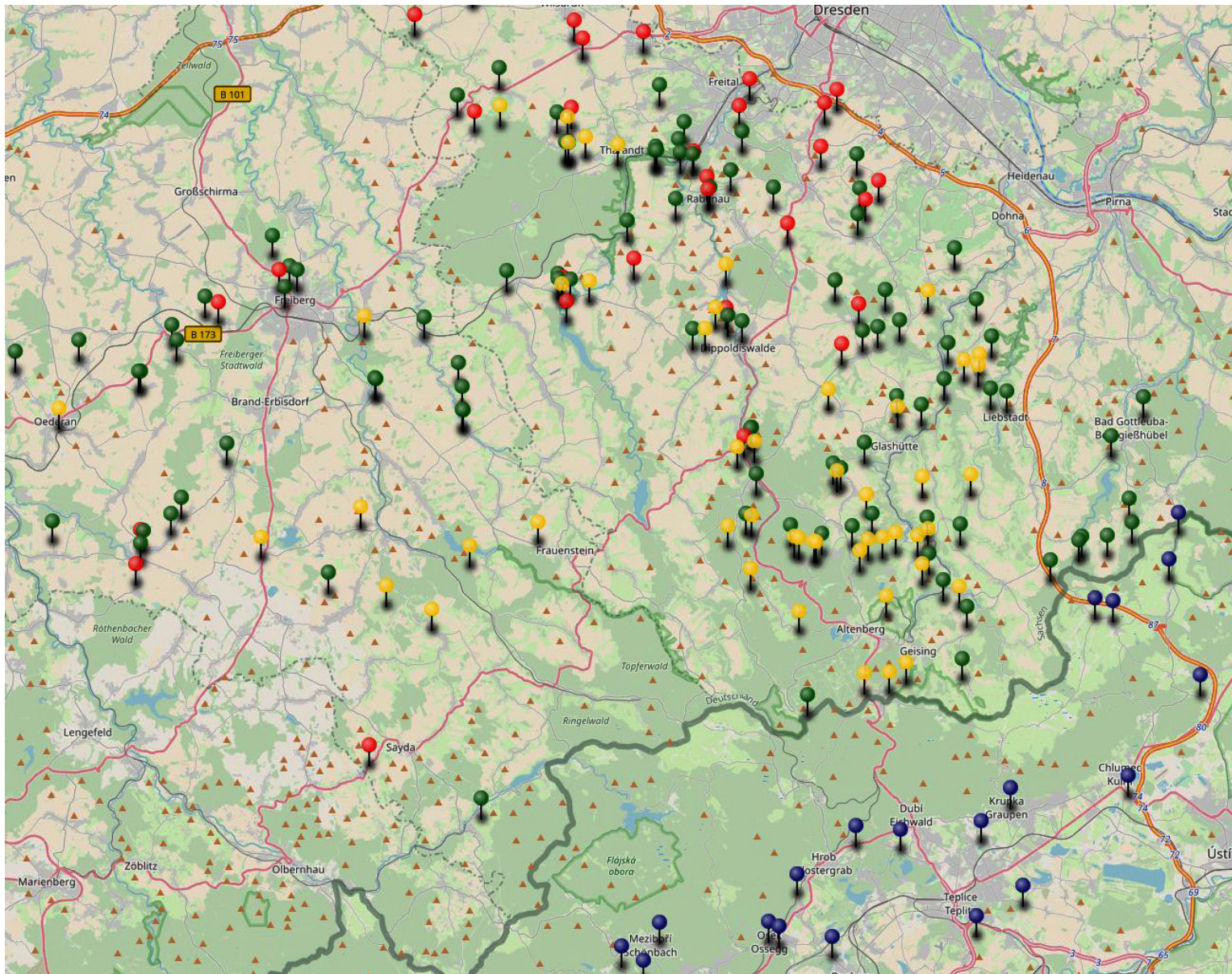
Alte Bäume finden im osterzgebirgischen Naturschutz leider viel zu wenig Beachtung. Baumdenkmale mit Uhuschild dringen meist nur dann ins Bewusstsein, wenn teure Verkehrssicherungsmaßnahmen notwendig werden, bei denen der Veteran erhalten bleiben soll. Bei denen ohne Uhuschild interessiert auch das kaum.

Spätestens nach den vergangenen Dürrejahre ist es dringend geboten, zunächst erstmal einen Überblick zu bekommen, welche Bäume noch da sind, und welche eventuell dringend Hilfe brauchen, welche offiziellen

Naturdenkmale ein Uhuschild haben und welche nicht.

Darüberhinaus hat die Grüne Liga Osterzgebirge viele Hinweise auf wertvolle Altbäume bekommen, die auch ohne formellen Schutzstatus unbedingt erhaltenswert sind.

Als erste Arbeitsgrundlage für das Projekt haben wir mal begonnen, alle uns bekannten Baumdenkmale - tatsächliche und potenzielle - in einer Karte zusammenzutragen:



Grüne Stecknadelkuppen stehen für die offiziell als Naturdenkmale ausgewiesenen Bäume.

Rot sind die, denen in den letzten zehn Jahren der Status behördlicherseits aberkannt wurde - weil sie entweder nicht mehr existieren oder deren Pflege dem Landkreis zu teuer wurde.

Gelbe Punkte markieren sonstige wertvolle Baum-Exemplare, von denen die meisten ebenfalls das Zeug zum Naturdenkmal hätten.

Blau schließlich sind die tschechischen Baumdenkmale.

(Für den südwestlichsten Teil des Ost-Erzgebirges, den Streifen zwischen Röthenbacher Wald und Seiffener Spielzeugwinkel, haben wir auch noch keine Infos zu den NDs. Im Gegensatz zum in dieser Hinsicht vorbildlichen Landkreis Mittelsachsen hat der dort zuständige Erzgebirgskreis keine Übersicht über seine Naturdenkmale veröffentlicht.)

In den "Erfassungslücken" sind wir ganz besonders interessiert an Unterstützung durch ortskundige Baumfreunde.

Bitte teilt uns mit, wenn ihr alte, besonders erhaltenswerte Bäume kennt, die uns bisher wahrscheinlich noch unbekannt sind! Am besten mit Art-Angabe, einer kurzen Beschreibung, möglichst genauer Lokalisierung (Kartenausschnitt oder Koordinaten) und, wenn machbar, einem Foto an: **baumdenkmale@osterzgebirge.org** oder die Postadresse der Grünen Liga Osterzgebirge.

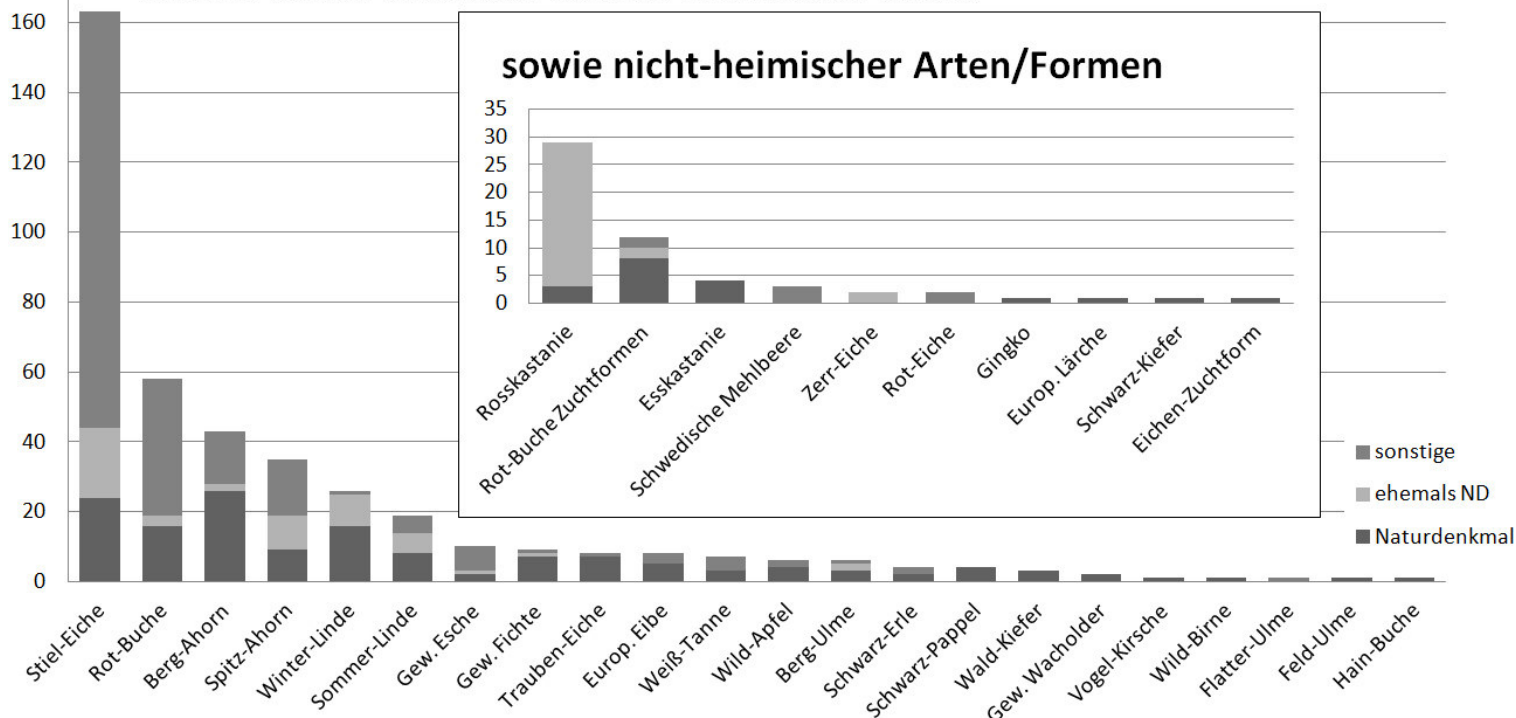
Was sofort auffällt: die Markierungen sind bislang **extrem ungleichmäßig verteilt**. Was mit Sicherheit nicht daran liegt, dass es keine wertvollen Altbäume gäbe im Einzugsgebiet der Wilden Weißeritz (oberhalb Klingenberg), rund ums Gimmlitztal oder an der oberen Freiburger Mulde samt Seitentälern. Hier fehlen uns bisher schlicht die Informationen.



Ebenfalls sehr ungleichmäßig ist die Repräsentanz der **Baumarten** unter den geschützten oder als schützenswert angesehenen Baumdenkmalen.

180

Anzahl bisher erfasster Bäume heimischer Arten



Wenig überraschend aufgrund ihrer Langlebigkeit und oft imposanten Statur, kommt die (Stiel-)Eiche unangefochten auf Platz 1 - wenngleich hier weitaus mehr alte Exemplare als schützenswert bekannt als tatsächlich geschützt sind. Die potentiell-natürliche Hauptbaumart des Erzgebirges, die Rotbuche, folgt mit weitem Abstand auf Platz 2. Gerade bei den Buchen muss nach den Dürrejahre genau nachgeschaut werden, wie viele real noch da und zukunftsfähig sind.

Eher verblüffend, dass hinsichtlich der offiziellen Naturdenkmale der Berg-Ahorn auf Platz zwei und insgesamt auf Platz 3 kommt. Und der Spitz-Ahorn gleich dahinter. Bei kommen häufig in Baumgruppen oder Allee zu besonderer Geltung.

Noch überraschender in der Statistik schneiden die Linden ab. Hier können eigentlich nur Erfassungsdefizite dahinterstehen. Sommer- und Winterlinden können ja durchaus groß und sehr alt werden. Sie vertragen Schnitt recht gut, lassen sich sogar bis zu einem gewissen Grad Wurzelraumverdichtungen gefallen, und selbst wenn sie komplett hohl und habitatreich sind, können sie noch Stürmen und Nassschnee besser trotzen als andere Gehölze.

Der Blick ans andere Ende der Skala zeigt die **Defizite**: Als Naturdenkmal offiziell unter Schutz stehen jeweils genau

- eine Vogel-Kirsche,
- eine Wild-Birne (und die ist nicht mal eine echte Holzbirne),
- eine Hainbuche und
- eine Feld-Ulme (zugegeben, keine typische Art der Region).

Grüne Liga sucht die Super-Ebsche!

Den Ebereschen geht es heute gar nicht gut. Uns ist kein einziger großer Vogelbeerbaum bekannt, dem man wirklich noch eine Zukunftschance einräumen kann. Kennt jemand noch eine gesunde, alte Eberesche mit "Naturdenkmalpotential" im Ost-Erzgebirge? Lasst es uns wissen!

Gar nicht im ND-System vertreten sind:

- keine Flatter-Ulme (dafür gibt es wenigstens eine Kandidatin),
- keine Eberesche/Vogelbeere (der Charakterbaum des Erzgebirges!),
- keine Berg-Kiefer/Spirke,
- keine Espe/Zitterpappel,
- keine Sand- und Moor-Birke (auch keine Karpatenbirke),
- keine Sal-, Silber-, Bruch- oder sonstige Weide (auch keine Kopfweiden!),
- keine Trauben-Kirsche.

Auch nicht dabei sind wärmeliebende Gehölze der untersten Vorgebirgstäler wie Elsbeere und Feld-Ahorn. Hinsichtlich der nicht-heimischen Arten würde sich unter anderem der Blick Richtung Walnuss lohnen.

Ein Ziel des Baumdenkmal-Projekts sollte auch sein, diese bislang vernachlässigten Baumarten stärker in den Fokus zu rücken. Im Klimawandel ist gerade bei Bäumen Vielfalt besonders wichtig!



Zeichnung: Dietrich Papsch, aus: "Mein Freund, der Baum"

Ebereschen und Birken auf einer Steinrücke in Schellerhau (Fineliner, 2011)



Alt wie ein Baum möchte ich werden....

Genau wie der Dichter es beschreibt

Alt wie ein Baum mit einer Krone die weit, weit,
weit, weit

Die weit über Felder zeigt

Alt wie ein Baum möchte ich werden

Mit Wurzeln, die nie ein Sturm bezwingt

Alt wie Baum, der alle Jahre so weit, weit, weit, weit
Kindern nur Schatten bringt

Dies sangen schon die Puhdys vor vielen Jahren. Doch wie alt werden Bäume heute und wie geht es ihnen in Zeiten des Klimawandels und des unverhältnismäßigen Ressourcenverbrauchs?

Dieser Frage wollen wir in unserem gemeinschaftlichem Projekt mit der TU Dresden Professur für Biodiversität und Naturschutz (Prof. von Oheimb und Dr. Sebastian Dittich) nachgehen. Dazu haben wir uns verschiedene Projektbausteine überlegt. Dass wir diese nicht alleine bearbeiten wollen und können, war uns von Anfang an klar. Deshalb werden uns verschiedene Projektpartner unterstützen.

Der offizielle Projektstart war am 01.11.2021 nachdem uns der Zuwendungsbescheid von der SAB zugegangen war. Im Folgenden nun eine kurze Übersicht welche Schwerpunkte wir uns zur Erforschung der Baumveteranen zwischen Tharandt und Seiffen, Oederan und Bad Gotttleuba/Berggießhübel gesetzt haben und wer die einzelnen Projektbausteine maßgeblich umsetzen wird:

Projektbaustein 1 (Baumkataster)

11/21 – 12/21	Ersterfassung ca. 50 Baumdenkmale: Aufsuchen, Fotografieren, Beschreibung, GPS-Koordinaten (Projektmitarbeiter, ehrenamtliche Unterstützer und Studenten im Naturraum Ost-Erzgebirge)
1/22 - 12/22	Recherchen zu den erfassten Bäumen: Befragung Ortskundiger, Literatur, Internet (Projektmitarbeiter)
1/22 - 2/22	Software-Entwicklung Baumdenkmal-Kataster (interaktive Karte samt Datenbank), Dateneingabe (Manderbach-Media & GL)
3/22 - 12/22	programmiertechnische Wartung und Optimierung des Katasters (Manderbach-Media)
4/22 - 7/22	Ersterfassung ca. 100 weitere Baumdenkmale: Aufsuchen, Fotografieren, Beschreibung, GPS-Koordinaten (Projektmitarbeiter, Ehrenamtliche und Studenten im Naturraum Ost-Erzgebirge)
9/22 - 12/22	Dateneingabe der 2022 erfassten Bäume (GL Osterzgebirge)

Projektbaustein 2 (wiss. Untersuchungen)

01/22 - 3/22	Strukturanalyse (3-D-Laserscan) unbelaubter Zustand, Erfassung Mikrohabitate Winter (TU DD / Tharandt)
5/22 - 7/22	Laserscan belaubter Zustand, Erfassung Mikrohabitate Sommer, Erfassung ausgewählter Artengruppen: Holzpilze, Moose, Flechten, xylobionte Käfer, Vögel, Fledermäuse (TU DD / Tharandt) & Jörg Lorenz & NSI Freiberg
11/22-12/22	ergänzender Laserscan unbelaubter Zustand (TUDD / Tharandt)

Projektbaustein 3 (Netzwerk Baumdenkmal-Paten)

Ziel ist, für möglichst viele Baumdenkmale interessierte Bürger zu finden, die mindestens ein-zweimal im Jahr "ihren" Baum aufsuchen, Gefährdungen für den Baum rechtzeitig erkennen und regelmäßig mit Wort und Bild über den Zustand des Baumes berichten	
01/22 - 9/22	Gewinnung von Baumdenkmal-Paten durch Öffentlichkeitsarbeit und gezieltes Ansprechen von lokalen Naturkennern, evtl. auch Lehrer mit Schulklassen oder Umweltbildungseinrichtungen (GL)

9/21 - 12/22	Vor-Ort-Termine mit Baumpaten: jeden betreuten Baum mindestens einmal gemeinsam mit Baumpaten begutachten, bei kritischen Fällen mit Handlungsbedarf ggf. zweimal (GL)
4/22 - 12/22	Bearbeitung aktueller Informationen der Baumpaten, ggf. Weiterleitung an zuständige Behörden / Baumeigentümer (GL)

Projektbaustein 4 (Umweltbildung, Öffentlichkeitsarbeit)

Sensibilisierung der Öffentlichkeit für vorausschauenden und nachhaltigen Gehölzschutz, insb. alter Bäume und seltene/gefährdete Gehölze; aktive Einbeziehung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen als Junior-Experten	
1/22 - 5/22	zwei "Kick-off"-Veranstaltungen (GL & TU DD / Tharandt)
11/21 - 12/22	projektbegleitende Pressearbeit, Internet, newsletter (Grüne Liga Osterzgebirge & TU DD / Tharandt)
12/21 - 11/22	naturschutzliche Wanderungen, Projektstage mit Grundschulen und Kindergärten, Projektwochenenden mit interessierten Schülern (GL & Naturschutzstation Osterzgebirge mit JuNa)
5/22 - 8/22	Studentenexkursionen & Baumpflegtage beim Schellerhauer Naturschutzpraktikum (TU DD / Tharandt & GL)

Projektbaustein 5 (praktischer Artenschutz)

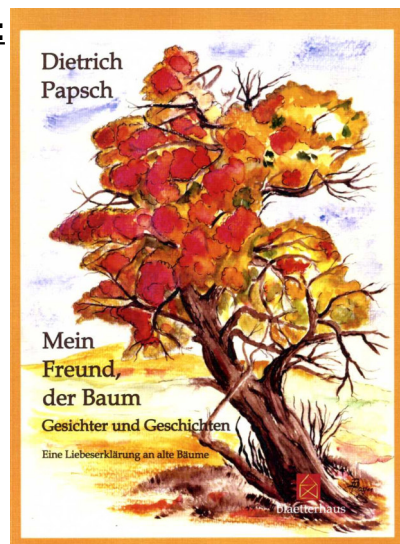
Mitwirkung an Walddumbau- und Waldrandgestaltungspflanzungen oder Pflegemaßnahmen zugunsten seltener und potentiell klimaresilienter Gehölze	
12/21	Pflanz- oder anderer Praxiseinsatz mit Freiwilligen (Projektmitarbeiter, freiwillige Helfer, Schüler, Studenten)
3/22 - 4/22	Pflanz- oder anderer Praxiseinsatz mit Freiwilligen, ggfs. Eibenschutz Schlottwitz (Projektmitarbeiter, freiwillige Helfer, Schüler, Studenten & Sachsenforst FB Neustadt)
10/22-11/22	Pflanz- oder anderer Praxiseinsatz mit Freiwilligen (Projektmitarbeiter, freiwillige Helfer, Schüler, Studenten)
12/22	Projektabschluss (Grüne Liga Osterzgebirge & TU Dresden Prof. für Biodiversität und Naturschutz)

Antje Lindner



Schmökertip:

zwar schon zehn Jahre alt, aber immer wieder schön: die Zeichnungen und Geschichten von Dietrich Papsch aus Schellerhau zu alten Bäumen, vorrangig im Ost-Erzgebirge.



links Wawerliebs Buche Fürstenau, Mitte Feld-Ulme Oberkipsdorf, Zeichnungen: Dietrich Papsch, Schellerhau